

gefeiert habe (*auctoritate sancte matris ecclesie suffultus*) und sich nicht auf irdischen Ratschluss verlegen solle¹⁰⁰.

Anzumerken ist, dass die schon vielfach beobachtete Entlehnung und Verarbeitung kanonistischer Passagen, hier abermals aus dem Decretum, nur für den Mittelteil des Schreibens nachweisbar ist¹⁰¹. Wird in der Arenga lediglich vereinzelt auf Schriftzitate Bezug genommen, die ihrerseits als *loci classici* gelten können, so bietet das Schlussdrittel des Briefes am meisten Eigengut des Briefautors. Ebenfalls in der Schlusspartie begründet der angebliche Papst sein Veto gegen eine militärische Intervention durch Philipp II. mit dem Hinweis, dass ihm als Papst das englische Königreich in besonderer Weise anvertraut sei (*Et cum nobis specialiter regnum Anglie sit subiectum*). Damit könnte an Johann Ohnelands tatsächlich erfolgte Übertragung seiner Reiche an den Apostolischen Stuhl gedacht sein, durch die Innocenz III. und seine Rechtsnachfolger Lehnsherren des englischen Königs wurden¹⁰².

100) Der in der Kanonistik etablierte Begriff „*brachium saeculare*“ bezeichnet in der Bipolarität von Weltlichem und Kirchlichem einerseits den seitens der Kirche eingeforderten Schutzraum für kirchliche Angelegenheiten. Andererseits entwickelte sich insbesondere im 12. und 13. Jahrhundert aus dem „weltlichen Arm“ eine spezielle exekutive Sphäre weltlicher Herrschaft, der aufgrund der sakralköniglichen Schutzverpflichtung zur Rechtgläubigkeit der Untertanen die Aufgabe zukam, kirchlicherseits festgestellte Häresieurteile zu vollstrecken. Vgl. dazu Carl G. FÜRST, *Brachium saeculare*, in: Lex.MA 2 (1983) Sp. 537 sowie Arnold ANGENDT, *Sakralherrschaft und Religionsfrevel. Oder: Wer hat das brachium saeculare erfunden?*, in: Das frühmittelalterliche Königtum. Ideelle und religiöse Grundlagen, hg. von Franz-Reiner ERKENS (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 49, 2005) S. 376–406, hier S. 377 sowie 389 f.

101) Vgl. *Spurium X*, Z. 10–19, wo insbesondere C. 23 q. 4 c. 48 f. (ed. FRIEDBERG, Sp. 925 f.) verwendet wird.

102) Vgl. MOORE, Pope Innocent III (wie Anm. 70) S. 214 f. Das unkonventionelle vasallitische Verhältnis, das der König damit einging, ist von Zeitgenossen wie von der älteren Forschung kontrovers beurteilt worden, vgl. CHENEY, Pope Innocent III and England (wie Anm. 59) S. 333–335. In den beiden im päpstlichen Register in dieser Sache erhaltenen Briefen Johans an Innocenz III. vom 15. Mai 1213 ist nicht von *subicere* oder *subiectio* die Rede, vgl. MIGNE PL 216, ep. 77 col. 878D–880C, hier col. 878D–879A: [...] *offerimus et libere concedimus Deo et sanctis apostolis ejus Petro et Paulo et sanctae Romanae Ecclesiae matri nostrae ac domino nostro papae Innocentio ejusque catholicis successoribus totum regnum Angliae et totum regnum Hiberniae cum omni jure et pertinentiis suis pro remissione peccatorum nostrorum et totius generis nostri, tam pro vivis quam pro defunctis*. Allerdings gehen die päpstlichen Antwortformulierungen in diese Richtung, vgl. ebd. ep. 78 col. 881C–882C, hier col. 881C: *cum [...] personam et terram tuam apostolicae subdideris ditioni [...]*.